

Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einseitige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Vollzeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 3A.
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis

Nr. 258

Diez, Donnerstag den 4. November 1915

21. Jahrgang

Weiterer russ. Rückzug bei Czartorysk. — Gegen Nisch.

Großes Hauptquartier, 3. Nov. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.

Wesentlichen Ereignisse.
Diez-Bach (nordöstlich des gleichnamigen Ortes)
vorgehoben der Umfassung ausgeföhrt. Gra-
von etwa 100 Meter Breite nachts planmäßig

von Personne mußte ein englisches Flugzeug im
Zusammenhang landen. Der Führer (ein Offizier)
genommen.

665 Russen gefangen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gruppe des Generalfeldmarschalls v. Hinden-

burg setzten die Russen ihre Angriffe
Flucht und Garbunowka wurden sie ab-
mal stürmten sie unter außerge-
Verlusten vergebens gegen unsere Stel-
Gateni an. Zwischen Swenten- und Ilsen-See
Linie zurückgebogen werden; es gelang dort
das Dorf Mikulischki zu besetzen.

Gruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen

Bayern:

Gruppe des Generals von Einsingen:

kanal wurde ein feindlicher Vorstoß gegen
von Maritschi abgeschlagen.
der Straße Bischof-Czartorysk sind die
weiterem Rückzuge gezwun-
Offiziere 660 Mann sind gefangen ge-
Maschinengewehre erbeutet.

Truppen des Generals Grafen von Bothmer
im Nordteil von Siemikowce gekämpft.

An 2000 Serben gefangen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Straße Cacac-Kragujevac ist
beiderseits der Morava leistet der
hartnäckigen Widerstand. In Kra-
wurden 6 Geschütze, 20 Geschützrohre, 12 Minen-
1000 Gewehre, viel Munition und Material

Truppen der Armee des Generals von
gestern 330 Gefangene und erbeuteten
— Die Armee des Generals von Gallwitz
den letzten 3 Tagen 1100 Serben ge-

Armee des Generals Bojadjeff hat westlich
beiderseits der Straße Zajcar-Paracin den
zurückgeworfen, 230 Gefangene gemacht
erbeutet. Südwestlich von Kragujevac ver-
bulgarischen Truppen, haben den Brückenkopf
genommen, den Dorfski-Timof über-
dringen über den Ples-Berg (1327 Meter) und
Kragujevac (1369 Meter) nach dem Kijabatale
Gefangene und 2 Maschinengewehre fielen
Land. Die im Kijabatale vorgegangenen Kräfte
überlegenem Angriff aus. Der Bagov-Berg
Bela-Palanka ist behauptet.

Oberste Heeresleitung.

Österreich-ungarische Bericht.

Wien, 3. November (Nichtamtlich.) Amtlich ver-
3. November, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Kämpfe an der Strjwa dauern an. Die Russen
Angriffen ein. Südlich von Buczacz brach ein
Angriff unter unserem Feuer zusammen. Nord-
Kragujevac wurde den ganzen Tag erbittert um den
Eck gekämpft. Der gestern mitgeteilte Gegenangriff
von Kragujevac führte nach wechselvollen Ge-
und Meierhof. In der Nacht griffen neue russische
einige Häusergruppen wieder verloren gin-
nördlich von Stenikabace sind Kämpfe

Die unter dem Befehl des Generals v. Einsingen stehenden
österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte brachen mit
ihrer Stoßgruppe bei Bielew, westlich von Czartorysk in
die russische Hauptstellung ein. Es wurden 3 Offi-
ziere und 680 Mann gefangen genommen und 3 Maschi-
nengewehre erbeutet.

Somit ist die Lage im Nordosten unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener setzten ihre auf Görz gerichteten Anstren-
gungen an der Front von Plava bis einschließlich des nörd-
lichen Abschnittes der Hochfläche von Doberdo ununter-
brochen fort. Gestern griffen wieder sehr starke
Kräfte ein. Sie wurden überall abgewiesen. In
diesen Kämpfen verloren mehrere italienische Re-
gimenter die Hälfte ihres Bestandes. Heute nach
Mitternacht warf ein Luftschiff zahlreiche Bomben auf die
Stadt Görz ab.

An den übrigen Teilen der Südwestfront fanden keine
bemerkenswerten Ereignisse statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die gegen Montenegro kämpfenden österreichisch-ungarischen
Streitkräfte erstürmten südlich von Dobovac die
auf feindlichem Gebiet liegende Höhe Bobija und drei andere
von den Montenegrinern zu verteidigte Berggipfel. Beim
Sturm auf die Bobija-Stellung wurde ein 12-Zentimeter-Geschütz
italienischer Herkunft erobert.

Von den in Serbien operierenden verbündeten Streit-
kräften rückte eine österreichisch-ungarische Kolonne in Ustie
ein. Andere 1. und 2. Truppen stehen südlich und südöstlich von
Cacac im Gefecht.

Südlich der von Cacac nach Kragujevac führenden Straße
und auf den Höhen südöstlich von Kragujevac sowie nördlich
und nordöstlich von Jagodina gewinnen die Angriffe
der österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte trotz
des zähesten gegnerischen Widerstandes überall Raum.

In Kragujevac wurden 6 Geschütze, 20 Geschützrohre,
12 Minenwerfer, einige tausend Gewehre und viel Munition
und Kriegsgerät erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Um Kragujevac.

das deutsche Truppen eroberten, haben er-
bitterte Kämpfe stattgefunden, da die Serben dem
Vormarsch unserer Heere auf die wichtige Festung den
hartnäckigsten Widerstand entgegensetzten. Kragujevac, die
alte Hauptstadt der serbischen Könige, ist die zentrale Festung
des nordserbischen Verteidigungssystems. Die nahezu 1200
Meter hohen Rudnik-Berge sind ihr als natürlicher Boll-
werk vorgelagert, die Höhenstellungen von Gorna Milano-
vac, die gleichfalls erstürmt werden mußten, deckten ihre
westliche Flanke, während im Norden der schwierige Ab-
schnitt der Steinska-Poljawa von unseren Truppen über-
wunden werden mußte. Mit der Räumung der Festung
durch die Serben sind den siegreichen Deutschen die groß-
artigen Arsenalen und Waffenfabriken, die in
Kragujevac untergebracht waren, in die Hand gefallen. Dem
tapferen serbischen Heere bleibt nichts anderes übrig, als
zäh und handhast feststehend, langsam gen Südwesten abzu-
ziehen, um so zu retten, was noch zu retten ist, denn der
Druck der bulgarischen Armee an der Ostgrenze Serbiens
ist seit dem Fall der Timof-Festungen mächtig angewachsen.
Unsere Verbündeten gewinnen dort schnell an Raum. Der
Zeitpunkt für die letzte, entscheidende Schlacht! — eine
Schlacht, die nach menschlichem Ermessen kaum anders
als mit dem Zusammenbruch des serbischen Heeres enden
kann — steht nach der Meinung des militärischen Mit-
arbeiters der Frankf. Ztg. unmittelbar bevor, wenn die
Serben ihren mehr passiven Widerstand überhaupt noch
einmal in eine große aktive Schlachthandlung verwandeln
können und wollen. Sie haben bisher getan, was sie
konnten: sie haben mehr als drei Wochen lang Stand ge-
halten und ausgeharrt, aber sie warten vergebens, denn diese
Zeit ist verstrichen, ohne daß etwas geschehen wäre, was
den Serben eine ernsthafte Hoffnung auf Rettung durch
ein Hilfsheer der Entente hätte bringen können. Wie die
Näher eines Urtrocks griffen die von den drei Donau-
übergangsstellen und von der bulgarischen Grenze ausge-
gangenen Operationen ineinander ein, so daß der Vormarsch
gegen Kragujevac in umfassender Weise durchgeführt wer-
den konnte, nachdem sowohl die Armee Gallwitz wie die vom
Feldmarschall-Leutnant Kövess mit starken Vorstößen kämp-

fend Raum gewonnen hatte. Obwohl die letzten Tage durch
Tag und Nacht strömenden Regen brachten, so daß
die Straßen mit Schlamm überzogen waren und
sich von den Bergen in die Täler zu bewegen schienen,
konnten sie nicht einmal den allgemeinen Vormarsch stören.
Sehr schwer war es im Berggelände nördlich des Rudnik,
um dessen Besitz deutsche Truppen kämpften, da der 1169
Meter hohe Berg mit seinen davor gelagerten Klippen und
Felsenzügen von den Serben zäh verteidigt wurde. Auch
um den Besitz des Dorfes Cumic und die in seiner Mitte
liegende Kirche mit Friedhof tobten heftige Gefechte. Die
Serben stemmten sich dort unserem Vordringen an der auf
Kragujevac führenden Straße entgegen. Die Straße wurde,
nach Meldungen des Kriegsberichterstatters der Nordd. Allg.
Ztg., ebenfalls von deutschen Truppen freigezogen. Artil-
lerie unterstützte den Angriff auf das lebhafteste, und über
den Besitz des Dorfes Cumic entschied beim Sturmangriff
das Bajonett.

Die Rede Asquiths im Unterhause.

London, 2. Nov. (Reuter.) Ministerpräsident
Asquith gab in dem gedrängt vollen Hause, von warmem
Beifall begrüßt, seine mit Interesse erwartete Erklärung
ab. Er sagte, er werde der Nation so weit als möglich
die gegenwärtige und die zu erwartende Lage schildern. Die
Nation sei heute ebenso entschlossen, den Krieg bis
zu einem erfolgreichen Abschluß fortzuführen, wie
je, und habe der Regierung alle Mittel zur Er-
reichung des Zieles anvertraut. (Lauter Beifall.) Der
Horizont sei zwar teilweise bewölkt gewesen, die Aussicht
habe sich aber geklärt; man brauche einen grenzenlosen
Vorrat an Mut und Geduld. Es gebe eine kleine Coterie
berufsmäßiger Klageweiber (Whimperers), aber das Volk
als Ganzes ermangele nicht der Eigenschaften, die er er-
wähnt habe. Asquith sprach weiter von den gigantischen
militärischen Errungenschaften des Landes, das niemals den
Ehrgeiz befehen habe, eine Militärmacht zu sein. Die Flotte
habe riesige Uebersee-Operationen mit einem Verlust an
Menschenleben ausgeführt, der bedeutend weniger als ein
Zehntel Prozent ausmache; sie habe alle Meere von den
deutschen Kriegs- und Handelschiffen gesäubert. Die deut-
schen Taten zur See seien auf sporadische und stets ab-
nehmende Anstrengungen verfallener Unterseeboote re-
duziert worden. Die Lage an den Dardanellen werde
von der Regierung auf das sorgfältigste erwogen, nicht
als isolierter Gegenstand, sondern als Teil einer größeren
strategischen Frage, die durch die jüngsten Entwicklungen
auf dem Balkan aufgeworfen wurde. Asquith wies darauf
hin, daß alle Schritte nach Beratung mit den
Alliierten getan worden seien, — „da wir“, sagte der
Premierminister, „im Gegensatz zu den Deutschen nicht das
Eigentum unserer Verbündeten hinter ihrem Rücken ver-
schandeln.“ Es bestand ein gewisser Grund, bis zum letzten
Augenblick zu glauben, daß Griechenland seine Vertrags-
verpflichtungen gegenüber Serbien erfüllen würde. Beni-
selos ersuchte am 21. September Frankreich und Groß-
britannien um 150 000 Mann, wobei abgemacht war,
daß Griechenland mobilisiere, aber erst am 2.
Oktober stimmte Beniselos der Sandung britischer und
französischer Truppen unter formellem Protest zu. Am
4. Oktober erklärte Beniselos, Griechenland müsse an dem
Vertrage mit Serbien festhalten. Der König verleugnete
diese Erklärung, und Beniselos dankte ab. Die neue Re-
gierung weigerte sich, die Neutralität aufzu-
geben, obwohl sie den Wunsch ausdrückte, mit den
Alliierten auf freundschaftlichem Fuße zu
stehen. Asquith wiederholte sodann den Ausspruch Lloyd
Georges bezüglich der drei Funktionen, die Großbritannien
als Teilhaber der Entente zu erfüllen habe, und sagte, sich
der finanziellen Aufgabe zuwenden, die Finanzlage sei
ernst. Er wies darauf hin, daß Großbritannien allein
unter den Kriegführenden fortfahre, Gold auf den Markt
zu bringen, und fügte hinzu, England könne trotz seines
Reichtums und seiner Eisquellen die Finanzlast nicht
länger tragen, außer, wenn von seiten der Regierung und
der Einzelpersonen die peinlichste Sparamkeit geübt werde.
Er sei kein Besimist in dieser Beziehung. Die Lage Eng-
lands sei im Vergleich zu derjenigen Deutschlands günstig.
Deutschland verbrauche weit mehr, als es erzeugen oder
exportieren könne. Seine Lebenshaltung sei auf einen Punkt
herabgedrückt, wo eine geringe oder gar keine Reserve mehr
übrig bleibe. Bezüglich der Rekrutierung sagte

der bei der Anstellung des Personals die
größte Gewinnungsschnelligkeit walten lasse. Wenn es
einmal zu durchgreifenden Untersuchungen käme,
würde diese eine geradezu katastrophale Wirkung haben.

Rumänien.

Rumänien Deutschland verdankt,
M. A. Nachtigal, der Vorsitzende im Verwaltungs-
rat der rumänischen Hauptkass für Handwerker. Verständ-
lich macht Nachtigal die besondern Eigenschaften des
Volkes, die den Weg des beispiellosen Auf-
stieges bereitet haben, und er mahnt seine Landsleute,
dieses Beispiel zu nehmen. Mit Entschie-
denheit weist er darauf hin, daß Rumänien seinen
Aufstieg und seinen Reichtum der deut-
schen Unterstützung verdanke. Nachtigal schreibt
in der Köln. Ztg. u. a. folgendes: Der Kapitalverleiher,
der großmütig seinen Beutel für die Bedürfnisse
des Landes öffnete, war das deutsche Volk. Wer hätte
dieses sollen? Frankreich, das selbst an amerikanischen
Kapitalien appelliert? Frankreich, das in Rußland Milliarden
für den Bau von Eisenbahnen anlegte, die nicht gebaut wur-
den, und für Neuordnung des russischen Heeres, das dennoch
im Seldendrian blieb. England, das, um den Kurs
der Emmission zu behaupten, seinen großen finanziellen An-
sehen geopfert, die neuen Werte mit einem höheren Kurs
auf dem Markt zu lombardieren? Gewiß nicht!
Deutschland hat uns Geld gegeben, und zwar
unbedingt! Die Deutschen hatten Vertrauen zu
uns. Die deutsche Ausfuhr in Rumänien beträgt heute die
Summe von 149 Millionen Mark Wert, die auf
uns gegeben wurde, und zwar kein Kredit von ein, zwei,
drei Monaten, sondern lange Kredite von sechs Monaten
bis zur Möglichkeit, sie auf ein Jahr zu verlängern.
Der Kaufmann in Rumänien weiß, daß, sobald das Ver-
trauen und die Sympathie der deutschen Häuser gewonnen
sind, man Ware für Hunderttausende von Mark bestellen
kann, die man erhalten konnte. Was tat Frankreich dagegen? — Wie-
derum, rumänische Kaufleute und wieviele ge-
genwärtige Minister haben die mit Hilfe des
deutschen Kapitals gegründeten Banken
ruinieren lassen, Untergang und Selbstmord gerettet! Ich
kann nicht angeben, aber ich besitze eine ganze Liste —
die ich gezwungen werden, so werde ich sie nennen —
ausgewanderten, die heute in den Versammlungen und Zeitungen
von deutschen Kapital donnerschallend schreien, und die
von diesen Banken mit deutschem
Kapital erhalten wurden und heute gerade dank
diesem Kapital angehende Männer sind. Nachtigal wendet
sich an die französischen Bankgründungen zu und den
Unternehmungen des französischen Kapitals im
Osten. Er kommt zu keinem günstigen Urteil über die
Vorbereitung der Vereitwilligkeit Frankreichs, Rumänien zu
helfen. Er schließt er seinen Aufsatz mit diesen Worten:
„Die Frage, um auf unsere, oben erwähnten Worte
zukommen, stellen wir allen denjenigen, die mit klarem
Verstand urteilen, allen, die um das Gedeihen, das Wohl
der Zukunft des Landes besorgt sind, die Frage —
ob sie, darüber nachzudenken —, ob es nicht besser
wäre, zu sammeln und aus der ganzen Ent-
wicklungsgeschichte des deutschen Volkes
anziehende Lehre zu ziehen und vor-
sichtiger fruchtlose Erörterungen in Zeitungen und
Versammlungen zu führen und ihm unbegrün-
deten entgegenzusehnen, diesem Titanen-
kampf Dank zu beweißen.“

Ägypten.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Lugano: Aus
Ägypten eingetroffene Reisende berichten der Tribuna
von der Engländer am Suezkanal gewal-
tigen Vorbereitungen gegen einen etwaigen türkischen
Angriff getroffen haben. Große Anlagen seien ge-
baut worden, um links des Kanals weite Wästen
unter Wasser setzen zu können.

Aus Frankreich.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Genf: Clemen-
tine, die in Bildung begriffenen Pariser
Generalsstab für die Heere und Flotten des Vier-
ten als ein jeder zweckdienlichen Aktion
des Sabel-Parlament.

Aus England.

London, 3. November. Der Politiker Gibson Cam-
eroun in der Morning Post das neuere Amt an:
er habe in diesem Kriege völlig versagt, be-
sonders in der Balkanpolitik habe es Unfähigkeit, sowie Man-
gel an Kenntnissen und an Urteil gezeigt. Bowles sagt zum
Beispiel: Bei diesem völligen Versagen ist es unzweifelhaft
Sir Edward Grey, Lord Crewe und Sir
Edward Grey in dieser größten Krise die Leitung der aus-
wärtigen Politik nicht länger anvertraut bleiben kann, und
denn, wenn diese Männer nicht alle beistimmen,
so ist die größte Gefahr, vielleicht ins Unglück gestürzt.

Sie beißen auf Granit.

London, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Die Daily
News in einem Zeitartikel: Der veröffentlichte
Bericht Frankreichs hinterläßt den Eindruck, daß ein
neuer Krieg erreicht wurde, in dem neue Mythen
geschaffen werden. Die Briten drängten die Deutschen
zu Opfern zurück, durchbrechen aber nicht die Linie.
Die Briten in Flandern beißen auf Gra-
nit. Der Unterschied ist, daß die
Deutschen ebenfalls. Der Unterschied ist, daß die
Deutschen prompt gemäß dieser Erkenntnis handelten, wäh-
rend die Briten wieder alte erfolglose Pläne verfolgten.
Die Deutschen danken ihre Leistungen der Tatsache, daß
ihnen Generalstab ein zentrales und strategisches
System.

WTB. London, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Die Blätter
beschäftigen sich mit dem deutschen Großen Gene-
ralstabe. Die früheren Berliner Korrespondenten der
Times und der Daily Mail bringen Artikel darüber. Der
Artikel der Daily Mail schließt, England könne ihn
nicht nachmachen.

Amerika.

In dem verstorbenen Hermann Ridder,
dem Herausgeber der New Yorker Staatszeitung, verliert
das Deutschland in Amerika einen tapferen Kämpfer.
Trotz seiner 64 Jahre, trotz seiner körperlichen Leiden ist
dieser Mann bis zuletzt offen für die deutsche Sache in Wort
und Schrift eingetreten. Vom Laufburschen hatte sich der
Verstorbene zu dem einflussreichen Besitzer der angesehensten
New Yorker Zeitung durch Fleiß und eiserne Energie hinauf-
gearbeitet.

Aus Persien.

WTB. Teheran, 2. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung
der Petersburger Tel.-Agentur. Der russische Gesandte teilte
im Auftrage seiner Regierung der persischen Regierung mit,
daß, wenn sich die Gerüchte über den Abschluß eines
Sondervertrages zwischen Persien, Deutsch-
land und der Türkei bestätigen, das englisch-russische
Abkommen, das auf dem Grundjah der Erhaltung der Un-
abhängigkeit und Unantastbarkeit Persiens beruhe, sofort
seinen Zweck verliere. Die Erklärung des Gesandten gelte
nicht nur für das gegenwärtige Ministerium, sondern auch
für jede andere persische Regierung, die das Schicksal ihres
Landes mit dem Feinde Rußlands verknüpfen sollte.

Italien.

Lugano, 3. Nov. (Genf. Bl.) Die italienische Presse
jucht, den Rücktritt Sjaionows mit Gründen der inneren
Politik zu erklären. Nur Popolo d'Italia greift Sja-
ionow maßlos an. Das Blatt schreibt ihm die Schuld
an der heutigen Lage zu. Sjaionow habe früher,
als die Russen noch in den Karpathen standen, die berech-
tigten Forderungen Rumäniens verteidigt, deshalb sei
Rumänien neutral geblieben.

WTB. Mailand, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Corriere
della Sera meldet aus Turin, daß fünfundvierzig
Millionen neue Zehnlirescheine an die Banca
d'Italia abgehandelt worden sind.

Ein Kriegszuschlag zur preussischen Einkommensteuer?

In verschiedenen deutschen Bundesstaaten, in Bayern
und Sachsen zum Beispiel, sind Steuererhöhungen bereits
angekündigt, und die gesetzgebenden Körperschaften dieser
Bundesstaaten werden sich in der nächsten Zeit mit dieser
bedeutungsvollen Frage beschäftigen. Die durch den Krieg
bedingten außerordentlichen Aufwendungen erklären die
Steuererhöhungen ohne weiteres. Auch in Preußen wird
man, wie verlautet, um eine solche Maßregel kaum her-
kommen. Für den Fall, daß sie sich als unumgänglich
erweisen sollte, ist die Erhebung eines Kriegszuschlags zur
Einkommensteuer in Aussicht genommen. Der Zuschlag
würde vom Beginn des nächsten Rechnungsjahres an er-
hoben werden.

Reichsprüfungsstelle für Lebensmittel.

WTB. Berlin, 2. Nov. (Amtlich.) Der Beirat der
Reichsprüfungsstelle für die Lebensmittelpreise setzte am
26. Oktober in seinem Ausschuss für Vieh, Fleisch, Wurst-
waren und Fische die Beratungen unter dem Unterstaats-
sekretär Richter fort. Die in Aussicht gestellte baldige
Preisregelung von Schlachtchweinen und
Schweinefleisch fand allgemeine Zustimmung. Dabei
wurde betont, daß der Anreiz zur Aufzucht von Ferkeln
nicht unterdrückt werden dürfe. Für Großvieh sei eine
sofortige Preisregelung nur vereinzelt gewünscht worden,
aber für den Fall unberechtigter Preissteigerungen soll
trotz der vorhandenen Schwierigkeiten ein Eingreifen auf der
Grundlage der jetzigen Preise vorgebracht werden, ebenso
gegebenenfalls eine Festsetzung von Mindestgewichten
für Rindviehschlachtungen. Angeregt wurde auch
eine baldige Regelung der Preise auf dem Gebiete des
Wildhandels. Eine Fleisch- und Fettver-
brauchsregelung in Gastwirtschaften wurde
in Aussicht gestellt und eine Erweiterung dieser Regelung
mehrfach gewünscht. Ueber die Bemessung der Preise für
Schlachtchweine und Schweinefleisch und über die Span-
nung zwischen beiden Preisen fand eine eingehende Aus-
sprache statt.

Kleine Chronik.

Blin, 3. Nov. Heute nachmittag wurden nach einer
Trauerfeier im Hause die sterblichen Ueberreste des Ver-
legers der Kölnischen Zeitung, Dr. Reben Du Mont
zu Grabe getragen. Anwesend waren u. a. der Präsident
des Reichstags Kämpf, der Oberpräsident Dr. Romm
(Coblenz) als Vertreter des Oberpräsidenten und Vertreter
zahlreicher wirtschaftlicher Vereinigungen und solcher, denen
der Verstorbene durch seinen großen Wohltätigkeitsinn
nahegestanden hat. Chefredakteur Boße widmete im Namen
der Redaktion und der Angestellten des Verlags einen
herzlichen Nachruf.

Telephonische Nachrichten.

Zum Donauübergang bei Orsowa.

WTB. Berlin, 4. Nov. Ueber die Fahrt des Her-
zogs Adolf Friedrich von Mecklenburg nach
Sofia bringt das V. Z. einen Bericht, in dem der Donau-
übergang bei Orsowa anschaulich geschildert wird. Drei
Tage dauerte die romantische Fahrt durch Serbien nach

Sofia. In Wahrheit habe sich der Herzog den Uebergang
über die Donau mit seinen Soldaten selbst erkämpft. Er
habe auch als erster das Fort Elisabeth am serbischen
Donauufer südlich von Orsowa betreten; er habe eine
Stunde mit einem deutschen Unteroffizier allein sich darin
aufgehalten. Der Adjutant des Herzogs, Oberleutnant
Schoelbind — derselbe, den die Franzosen seinerzeit bei
Reims gefangen nahmen und wegen Spionage zum Tode
verurteilt hatten, berichtete dem Vertreter des V. Z. über
den Donauübergang u. a. folgendes: Im ersten Ponton
setzte der Adjutant des Herzogs über. In der zweiten
Bootsstapel folgte der Herzog selbst. Die Boote wurden
wie rasend beschossen. Zwei Mann im Boot traf die töd-
liche Kugel.

Die Engländer kapern griech. Schiffe.

WTB. Athen, 4. Nov. Die hiesigen Blätter melden
aus Saloniki: Englische Schiffe kaperten im Ägäi-
schen Meere zahlreiche griechische Segelschiffe,
die mit Kriegsbrennstoffen für Bulgarien beladen waren.

Bulgarischer Vormarsch über Beles.

WTB. Berlin, 4. Nov. Der Vormarsch des bulgari-
schen Heeres über Beles hinaus dauert, wie die
Blätter übereinstimmend melden, fort. Die Nachricht,
daß Monastir bereits von den Bulgaren besetzt sei, ist
unbestätigt.

Die Kämpfe an der Strypa u. am Styr.

WTB. Berlin, 4. Nov. Die Angriffe der
Rußen an der Strypafront haben sich ausgedehnt,
blieben aber vergeblich. Am Styr warfen deutsche
und österreichisch-ungarische Truppen die vordringenden
Rußen auf den Brückenkopf Kiew-Kowel zurück.

Die engl. Munitionswerkstätten.

WTB. London, 4. Nov. Lloyd George teilte im
Unterhause mit, daß 1346 Munitionswerkstätten
unter Aufsicht der Regierung stehen. Premier-
minister Asquith kündigte an, eine neue Kreditvor-
lage werde dem Hause in nächster Woche vorgelegt werden.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: Vom Lande, 30. Oktober. Schweine- und
Schlachtkühe werden, wie man hört, zurzeit in auffallend
großer Zahl seitens der Schweinebesitzer vorgenommen, na-
mentlich aus Furcht vor der Futterbeschlagnahme. Es sei
darauf hingewiesen, daß eine solche Maßnahme gar nicht
in Aussicht gestellt ist; dann würde durch die Schlachtungen
eine Beschlagnahme auch nicht verhindert werden können.
Daß die vorzeitige Schlachtung der Schweine, ehe diese
die Vollreife erlangt haben, doch nur eine Vermehrung der
Fettmenge verhindert und gerade dadurch zu der gefährlichen
Beschlagnahme führen kann, müßte doch bei ruhiger Ueber-
legung jedem klar werden. Darum keine übereilten
Schlachtungen vornehmen!

!: Wiesbaden, 3. Nov. Nach Mitteilung der Regie-
rung sind in unserem Bezirk bis jetzt 100 Volksschul-
lehrer gefallen, von denen 11 im Rang eines Leut-
nants der Reserve standen, 8 waren Offizier-Stellvertreter,
8 Vizefeldwebel, 30 Unteroffiziere und 43 Gemeine.

!: Oberursel, 2. November. Der Krieg hat der Fa-
milie des Fabrikarbeiters B. Michel alle drei Söhne entzissen.
Zwei fielen als Angehörige des gleichen Kavallerie-Regiments;
einer starb den Heldentod im jugendlichen Alter als Musketier.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 4. November 1915

e Kriegsunterstützung. Der Staat hat die nach § 5
des Reichsgesetzes vom 28. Februar 1888 bezw. 4. August 1914
an die Kriegserkrankten zu zahlenden Mindestsätze der Familien-
unterstützung für die Monate November bis einschließlich April
auf 15 M. für die Ehefrauen und 7,50 M. für die Kinder und
sonstigen unterstützungsberechtigten Personen erhöht. Bekannt-
lich zählt die Stadtgemeinde Bad Ems den in Betracht kom-
menden Personen einen Zuschuß von 50 Proz. der Mindest-
sätze. Die Stadt. Körperschaften haben in dankenswerter Weise
beschlossen, daß auch von den erhöhten Beträgen der Zuschuß
bezahlt werden soll. Es erhält demnach eine Ehefrau 22,50
M., jedes Kind 11,25 M. und die sonstigen unterstützungsberech-
tigten Personen ebenfalls 11,25 M.

e Das Eisenerz Kreuz. Unteroffizier Rudolf Schauer
aus Kemmenau, im ersten Garderegiment zu Fuß, erhielt
wegen bewiesener Tapferkeit vor dem Feinde das Eisenerz
Kreuz.

e Auszeichnung. Dem Leibgrenadier Arnold Gehhard
aus Königstein i. S., z. Zt. im Reg.-Baz. Imhoff, wurde
die Sächsisch-Friedrich-August-Medaille in Bronze für Tapfer-
keit vor dem Feinde verliehen.

e Zum Versenden der Liebesgaben werden Asten, Klein-
und groß, gewünscht von der Sammelstelle in der Alten
Post. Es geht an die Einwohner die Bitte recht viele Asten
dorthin abzuliefern.

e Alte Konservenbüchsen. In den nächsten Tagen sol-
len die gesammelten alten Konservenbüchsen von hier ab-
geschickt werden. Da die eingegangenen Mengen eine Waggon-
ladung noch nicht erreicht haben, wird hiermit aufgefordert,
etwa noch vorhandene alte Konservenbüchsen in den nächsten
Tagen im Rathaushof abzuliefern.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 4. November 1915.

e Der Vaterländische Frauenverein hat von den bei
ihm eingegangenen Geburtstagsgaben an die Kaiserin nach
Auscheidung von ungefähr 1140 Kg. eingekochtem Obst
und Porrobit und 20 K. Fruchtsaft an die hiesigen Lazarette,
1157 Kg. an eingekochtem Obst, 90 K. Fruchtsaft und 12

Kg. König an die Sammelstelle nach Wiesbaden gesandt und dabei den Wunsch ausgesprochen, es möchten vor allem mit diesen Gaben die besonders bedürftigen, im Osten kämpfenden Truppen bedacht werden.

Nassau und Umgegend.

Nassau, den 4. November 1915.

Kriegsfürsorge. Die Stadtverwaltung, die bekanntlich in der Kriegsfürsorge eine rege und dankbare Tätigkeit entwickelt, hat vorgestern an die Angehörigen der Kriegsteilnehmer Briefe kostenlos verteilen lassen. Gestern ließ sie wieder einen Verkauf von Rinderfett, Pfd. zu 1,20 M., in der Metzgerei Guth veranstalten. Hierzu war der Andrang infolge der Fettknappheit ein solch großer, daß trotz der bezogenen beträchtlichen Menge von Fett viele unverfugt bleiben mußten. Wie wir hören ist von der städtischen Verwaltung für nächste Woche ein weiterer Verkauf von Fett in die Wege geleitet.

Sitzung der Stadtverordneten zu Nassau am 2. November 1915.

Anwesend der Vorsteher Medenbach und 6 Stadtverordnete, vom Magistrat Bürgermeister Esenleber.

1. Die Verpachtung der Grasnutzung an den städtischen Feldwegen bis Ende 1921 zu 19 Mark jährlich wurde genehmigt. — 2. Der Magistrat hatte weitere 20 000 Mark zur dritten Kriegsanleihe gezeichnet; dies wurde zustimmend genehmigt. Somit hat sich die Stadt an der Zeichnung der dritten Kriegsanleihe mit 57 500 Mark beteiligt. — 3. Die entstandenen Kosten in Höhe von 85 Mark für Bildhauer-Nacharbeiten an den Gießsteinen am alten Rathaus werden nachträglich bewilligt. — 4. Der Beitritt der Stadt zur Lebensmittel-Einkaufsgenossenschaft in Limburg mit zwei Anteilen à 500 Mark wurde genehmigt. — 5. Dem Magistratsantrage betr. Bewilligung von 2000 Mk. für die Monate November, Dezember, Januar und Februar zur Beschaffung von Lebensmitteln für Kriegsfürsorgezwecke wurde zugestimmt. — 6. Dem Forstgehilfen Stoll werden zu den Kosten für Heizmaterial für die Wintermonate 3 Mark pro Monat bewilligt. — 7. Für Bauführer Meyer wurde für den Monat Oktober das Gehalt mit 200 Mark nachbewilligt. — 8. Der mit den Mainkraftwerken abgeschlossene Vertrag, wonach 3700 Quadratmeter städt. Waldfläche zu je 2 Pfg. (jährlich 74 Mark) auf die Dauer von 25 Jahren an dieselben verpachtet sind, wird genehmigt. 9. Die Magistratsvorlage sieht für die Vergütung der amtlichen Bekanntmachungen im Nassauer Anzeiger eine Erhöhung von 50 Prozent (von jeither 300 Mark auf 450 Mark) vor; dem wird zugestimmt. — 10. Zu Beisitzern für die am 16. Nov. stattfindenden Stadtverordneten-Ergebniswahlen wurden die Stadtv. Adami und Klasse, zu Stellvertretern die Stadtv. Braun und Schülle gewählt. — 11. Dem Magistratsbeschluss, für die Mannschaften der U-Boote 20 Mark zu bewilligen, wurde beigetreten. — 12. Der Festsetzung des Einheitspreises für den Kubikmeter Koch- und Leuchtgas auf 17½ Pfg. ab 1. Nov. 1915 auf die Dauer von 2 Jahren wird zugestimmt unter der Voraussetzung, daß auf die Straßenbeleuchtung ein Rabatt von 12½ Prozent gewährt wird. — Am Schlusse teilt der Herr Bürgermeister mit, daß die Eheleute städt. Wegewärter Jakob Busch heute silberne Hochzeit feiern und seitens der städt. Körperschaften gratuliert und 10 Mark als Geschenk überreicht worden sei.

Fragekasten.

Q. 1. Schwacher Knochen- und Muskelbau oder allgemeine Körperschwäche, sowie derartig verminderte Leistungsfähigkeit und Abgestumptheit, daß den Anforderungen des Dienstes im stehenden Heere oder in der Ersatzreserve nicht genügt werden kann.

A. 51. Doppelseitige Unterleibsbrüche die durch ein Bruchband zurückgehalten werden können.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems

Haarausfall,

Kopfschuppen sind natürliche Erscheinungen, sobald sie aber verstärkt auftreten, mahnen sie zu einer rationellen Haarpflege. Durch regelmäßiges wöchentliches einmaliges Kopfwaschen mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) werden Kopfhaut und Haare gereinigt und Haarausfall verhindert. Zur Kräftigung des Haarwuchses, Stärkung der Kopfnerven, gegen vorzeitiges Ergrauen und auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig den Haarschopf mit **Forayd-Emulsion**. Flasche M. 1,50. Probenflasche 60 Pf.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseur-Geschäften.

Nacheichung der Maße und Gewichte.

Die Nacheichung der Maße und Gewichte für den Stadtbezirk Bad Ems und die Gemeinde Kemmenau findet am 16., 18. bis 20. November, 23., 25. bis 27. November, 1. bis 3. Dez., 7. bis 9. Dez. im Hinterhaus der Besichtigung des Tapeziermeisters Gustav Müller, Römerstr. Nr. 52 statt. Die Stunden, zu welchen die Gegenstände im Nacheichungslokal vorzulegen sind, werden noch bekannt gegeben werden.

Im übrigen wird auf die nachstehend abgedruckte Bekanntmachung des Herrn Landrats vom 21. Sept. 1915 Bezug genommen.

Bad Ems, den 1. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

betreffend die Nacheichung der Maße u. Gewichte.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehre dienenden Meßgeräte, wie Längen- und Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge, Füllmaße, Gewichte und Wagen unter 3000 Kg. Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nacheichung vorgelegt werden.

Bei der Nacheichung werden die Meßgeräte auf ihre Verkehrsfähigkeit geprüft und dann neben dem Eichstempel mit dem Jahreszeichen versehen. Unbrauchbare oder unzulässig befundene Meßgeräte werden mit kassiertem Stempel dem Eigentümer zurückgegeben, irgend eine Bestrafung tritt hierbei nicht ein.

Im Kreise Unterlahn wird die Nacheichung im Jahre 1915 nach unten abgedrucktem Plan durchgeführt. Die genauen Tage und Stunden, in welchen die Gegenstände aus den einzelnen Gemeinden im Nacheichungslokal vorzulegen sind, werden durch die Eichbeamten den Bürgermeisterämtern rechtzeitig mitgeteilt werden. Zwecks ordnungsmäßiger Durchführung des Rundreisepfandes sind dann diese Termine innezuhalten.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabrikbetriebe und Landwirte, sofern sie irgendwelche Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte in den angegebenen Nacheichungslokalen zur festgesetzten Zeit gereinigt vorzulegen. Ungereinigte Gegenstände werden zurückgewiesen.

Die Nacheichung nicht transportabler Meßgeräte (zum Beispiel Viehwagen) kann auf gemeinsamen Rundgängen des Eichmeisters am Standort erfolgen. In diesen Fällen sind entsprechende Anträge beim Eichbeamten zu stellen und es werden dann außer den Eichgebühren für jeden beanspruchten Beamten, für jeden angefangenen Tag und von jedem Antragsteller Zuschläge von 1 Mark erhoben. Auch sind dann die aus der Hin- und Rückbeförderung der Normale und Prüfungsmittel entstehenden Kosten sowie die Fuhrkosten für die Hin- und Rückreise des Eichbeamten auf dem Landwege zu tragen, die Fuhrkosten aber nur dann, wenn der Prüfungsort von dem Nacheichungslokal oder von der für die Reise in Betracht kommenden nächsten Eisenbahnhaltestelle mindestens 2 Kilometer entfernt ist.

Die Einziehung der Eichgebühren und sonstigen Gefälle erfolgt während der Abhaltung des Nacheichungstages durch die Gemeinde der Nacheichungsstellen für den gesamten Nacheichungsbezirk. Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen Erstattung der Eichgebühren.

Wer seine Meßgeräte an den festgesetzten Tagen nicht an der Nacheichungsstelle vorlegt oder seine Viehwage nicht rechtzeitig anmeldet, kann später nicht mehr berücksichtigt werden und muß dann seine Meßgeräte bei dem königlichen Eichamt in Diez zur Nacheichung vorlegen bzw. anmelden, wodurch dann größere Kosten entstehen.

Nach beendeter Nacheichung werden polizeiliche Revisionen vorgenommen werden. Gewerbetreibende usw., die von den Nacheichungstagen keinen oder unzureichenden Gebrauch machen, werden besonders eingehend revidiert werden. Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorschriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung angeordnet werden.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises ersuche ich unter Bezugnahme auf § 3 der in der Sonderbeilage zu Nr. 3 des Regierungs-Amtsblattes für 1913 veröffentlichten Erhebungsanweisung vom 11. Dezember 1912 für die sofortige Aufstellung der Eichlisten nach dem daselbst bekannt gegebenen Muster II Sorge zu tragen. Die vollständig aufgestellten Eichlisten und die Formulare zu den Zahlungslisten müssen dem Bürgermeister der Nacheichungsstelle mindestens 3 Tage vor Beginn der Nacheichung überreicht werden. Letzterer hat die Eichlisten dem Eichbeamten bei seinem Eintreffen an der Nacheichungsstelle zu übergeben.

Zur Abhaltung der Nacheichungstage haben die Gemeinden nach § 3 Absatz 1 Ziffer 2 des Ausführungsgegesetzes zur Maß- und Gewichtsordnung vom 3. Juni 1912 geeignete, d. h. für den Aufenthalt der Beamten und des Publikums angemessene hergerichtete, helle und geheizte Räume bereitzustellen (s. Rundreisepfand). Für Beleuchtung der Räume ist gegebenenfalls auch Sorge zu tragen. Auch haben die Bürgermeister im übrigen die Eichbeamten bei der Abhaltung dieser Eichstage zu unterstützen, insbesondere gehört hierzu die Unterstützung der Eichbeamten zur Erlangung geeigneten Fuhrwerks für die Fortschaffung der zur Wahrnehmung des Eichgeschäftes erforderlichen Ausrüstung zu angemessenen Preisen. Die Kosten für die Bestellung des Fuhrwerks werden von der Eichamtskasse übernommen.

Zugleich ersuche ich, auch die Landwirte zur Vorlegung ihrer eichpflichtigen Meßgeräte anzuhalten. Nach den neuen Bestimmungen über die polizeilichen Revisionen der Meßgeräte vom 28. Dezember 1912 (Sonderbeilage Nr. 7 des Regierungsamtsblattes für 1913) unterliegen die Landwirte den regelmäßigen polizeilichen Revisionen, wenn ein regelmäßiger Abgang der Erzeugnisse unter Verwendung von Meßgeräten stattfindet.

In § 12 der Vorschriften über die Erhebung der Eichgebühren vom 11. Dezember 1912 ist angeordnet, daß bei Einziehung der Eichgebühren während der Abhaltung des Nacheichungstages der Name des zur Erteilung von Quittungen über empfangene Gelder berechtigten Beamten und dessen Namensunterschrift auf einem Auszug ersichtlich zu machen sind. Ich ersuche, für die rechtzeitige Bereithaltung des Auszuges Sorge zu tragen.

Die Ortspolizeibehörden und Ortsvorstände mache ich für eine wiederholte rechtzeitige ortsübliche Bekanntmachung meiner Anordnung verantwortlich; einige Tage vor dem Nacheichungstermin ist nochmals hierauf aufmerksam zu machen. Soweit als nötig, sind die Beteiligten von den Nacheichungsterminen besonders — durch Boten pp. — in Kenntnis zu setzen.

Diez, den 21. September 1915.

Der Königl. Landrat.

A. B.

Bimmermann.

Umtausch der Brotbücher.

Der Umtausch der Brotbücher für die Bewohner des linken Lahnseits — ausgenommen Erben, Born-Strasse und Lindenbach —, der Lahnstrasse, Grabenstrasse, Pfahlgraben, Trachtsgasse, Römerstrasse, Rathausstrasse, Viktoria-Allee, Gartenstrasse und Bleichstrasse ist am

Freitag, den 5. d. Mts., vormittags 8 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr

und für die Bewohner des übrigen Stadtteils Samstag, den 6. d. Mts., von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 2 Uhr im Rathausaal vorzunehmen.

Im Interesse einer glatten Abwicklung des Umtauschgeschäftes wird wiederholt dringend eruchtet, die festgesetzten Termine genau einzuhalten. Ferner ersuchen wir nicht allzu junge Kinder mit dem Umtausch zu betrauen.

Bad Ems, den 2. November 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Bad Ems kauft eine größere Menge Kartoffeln. Angebote unter Angabe d. s. Preises eingehend erbeten.

Bad Ems, den 3. November 1915.

Der Magistrat.

Obst- und Gartenbau-Verein, Bad Ems
Samstag, den 6. November, abends 8½ Uhr im Rheinischen Hof

Verlosung.

Die Mitglieder werden hierzu eingeladen. Gegenstände, die am Abend nicht in Empfang genommen und am Morgen des 8. November noch nicht abgeholt sind, werden den Mitgliedern in die Wohnung gebracht gegen Zahlung von 25 Pf. Bringerlohn.

Der Vorstand.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserm schweren Verluste danken wir allen herzlichst.

Bad Ems, den 4. November 1915.

Robert Springfield u. Frau.

Schirme! Schirme! Schirme!

in Seide, Halbside und Janelia im Preise von 2 M. an
J. Kelpenich, Inh. G. Gallon, Bad Ems, Gurendlicher Str.

Frische Fische

Feinste Holländer Angelfisch
Kablau, Merlau, geräucherter
Büdinge heute frisch eingetroffen bei
Albert Kauth, Fischhandl., Bad Ems

Zahlung der 3. Steuerrate.

Die Steuerpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlung der Steuern und Abgaben für das Jahr Oktober, November und Dezember in der Zeit bis 15. November zu erfolgen hat.

Diez, den 25. Oktober 1915.

Die Stadtverwaltung.

Arbeiter

sucht
Gewerkschaft Käferburg, Nassau

Ia. sächsische Zwiebeln

sowie
rote Preisemöhren
mehrfach [7883]
Joh. Näder, Boppard.
Fernsprecher 261.

Oberer Stod

in der Villa Dufschana sofort zu vermieten.
G. Sommer, Bad Ems,
Römerstr. 95.

Nur solche Anzeigen, die um 8 Uhr vormittags in unseren Händen sind, können an diesem Tage Aufnahme finden.
Schäffststelle der Zeitung.

Frische Holländer Angelfisch

zum Kochen und zum
einfach
P. Dietz, Bad Ems

Apfel-Marmelade

frisch gekocht.
J. E. Fied, Bad Ems
Zum sofortigen
tichtige Marmelade
oder älteres

Mädchen

in Jahresstelle gesucht.
Monopol-Post
Coblenz.